

Grund seines Lebens verdecken muss, hört man auf, dem anderen zu trauen. Eine solche Toleranzreligion fördert Misstrauen und Heuchelei. Amen muss auch öffentlich gesprochen werden können. Auch muss Widerspruch gegen eine Gesellschaft möglich sein können, die den Glauben aussperren will. Die Geschichte lehrt: Die reine Gottlosigkeit lebt nicht lange, die ihr unterworfenen Menschen ebenfalls nur kurz.

Die radikalen Christen

Inzwischen werden solche, die sich öffentlich bekennen, „radikale Christen“ genannt und damit in ein negatives Licht gestellt. Wann wird endlich ein Bischof mal sagen: „Auch ich bin radikaler Christ“? Denn selbst wenn innerkirchlich gestritten werden muss, sollte die Kirche ihre Mitglieder nach außen schützen, wenn sie durch Politik oder Medien angegriffen wer-

den. Das Amen wird zumeist gemeinsam gesprochen oder gesungen. Wer da mitmacht, steht dann auch in der Verantwortung für die anderen. Die meisten Gemeindeglieder können ohne kirchenleitende Belehrung ihre Aufgaben meistern, auch die der hohen Politik. Sie warten aber darauf, dass ihre Kirche sie im Glauben stärkt und nicht verunsichert.

Bei Kirchensteuern mitentscheiden

Es genügt hier nicht, wenn engagierte Christen nur Amen sagen. Sie haben ein Grundrecht zur Frage an Gemeinde- und Kirchenleitungen und auch ein Grundrecht darauf, Antwort zu bekommen. Antwortverweigerung aus Kirchenleitungen ist Aufkündigung der kirchlichen Gemeinschaft. Es gibt nach wie vor gute Gründe, an der Kirchenfinanzierung durch Kirchensteuern festzuhalten. Es wird aber dringender denn je, Kirchenmit-

gliedern direkten Einfluss auf die Verwendung der Steuern einzuräumen. Manche können die Finanzierung großer Apparate und neuer Arbeitsvorhaben wie das feministische Genderzentrum der EKD in Hannover mit ihrem Gewissen nicht mehr vereinbaren. Ehe man sie indirekt zum Austritt nötigt, sollten sie die Möglichkeit erhalten, zumindest bei einem Teil ihrer Kirchensteuern selbst entscheiden zu können, wohin sie gehen.

Bis Christus wiederkommt

So kann das kleine Wort Amen unser Denken und Handeln konzentrieren, unseren Glauben weiten und unsere Gemeinschaft fördern. Es kann sich in dem Gesang entfalten, der zum Abendmahl gehört und unverzichtbar für das Christenleben ist „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“.

DIE KLEINE KANZEL

» Dein Wort ist ganz durchläutert,
und dein Knecht hat es lieb. «

Aus Psalm 11,140



Theo Lehmann (Chemnitz) ist lutherischer promovierter Evangelist, Liederdichter und Buchautor. Zur DDR-Zeit war er der Pfarrer mit den meisten Zuhörern.

Nur ein einziges Buch ist unentbehrlich



Ich besitze eine Menge Bücher. Manche lese ich nie, manche manchmal, eins täglich: die Bibel. Sie ist die große Ausnahme. Denn sie ist nicht Menschenwort, sondern Gottes Wort. Und dieses Wort ist nicht nur manchmal wahr, sondern immer. Nicht nur an einigen Stellen, sondern an allen. Nicht nur am Sonntag, auch im Alltag. Nicht nur in besonderen Augenblicken, sondern für alle Zeit, für alle Fälle, für alle Menschen: ganz durchläutert, lauter und rein. Und selbst, wo die Bibel von Sünde spricht, tut sie es nicht in dem schmierigen Ton, den andere Bücher bei diesem Thema haben. Dabei spricht sie von der Sünde radikaler als jedes andere Buch. Sie kann sich die härtesten Wahrheiten leisten, weil sie die schönste Wahrheit zu bieten hat: die Liebe Gottes. Diese Liebe ist der rote Faden, der sich durch die ganze Bibel zieht. Deshalb kann ich die Bibel mit

gutem Gewissen jedem empfehlen. Wer dem Wort Gottes vertraut, wer es ausprobiert, als Maßstab nimmt, ihm gehorcht, hat einen Schatz zum Liebhaben.

Christliche und atheistische Studenten stellten sich zu meiner Studentenzeit in den 50er Jahren die Frage: Welche drei Bücher würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen? Wie zu erwarten, stand die Bibel bei den Christen an erster Stelle. Aber auch die Atheisten nannten zuerst die Bibel, „weil sie so viel Stoff zum Nachdenken bietet“. Ab dem zweiten Buch gab es keine Übereinstimmung mehr, alle waren gleich unwichtig. Da erschrak ich. Wieviel Geld habe ich in meine Bibliothek gesteckt. Wände voller Bücher – aber alle nicht wichtig genug, wenn es darum geht, mit nur einem Buch ein Leben lang zu leben. Alle entbehrlich. Bis auf ein Buch: die Bibel.